



## Bericht der Finanzkommission zum **Budget und Jahresprogramm 2015**

### **1 Auftrag**

Gemäss §23 Geschäftsreglement des Einwohnerrates (GR ER) sowie den einschlägigen Bestimmungen des Gemeindegesetzes und dazugehöriger Verordnungen ist die Finanzkommission (FIKO) mit der Überprüfung hinsichtlich Richtigkeit und Rechtmässigkeit (Plausibilisierung) sowie einer finanzpolitischer Würdigung des Budgets beauftragt.

### **2 Vorgehen**

Die Finanzkommission (FIKO) hat das am 14.10.2014 durch den Stadtrat verabschiedete Budget 2015 inkl. Jahresprogramm in drei Sitzungen beraten. Am 2. Dezember 2014 wurde der vorliegende Bericht zuhanden des Einwohnerrates verabschiedet.

#### **2.1 Ausgewählte Schwerpunkte**

Zur Plausibilisierung und politischen Würdigung hat die Kommission folgende Schwerpunkte ausgewählt und vertieft beraten:

- 1) Einwohnerkasse
  - a) Erträge: Plausibilisierung
  - b) Aufwände
    - i) Soziales: Sozialhilfe inkl. Stellenerhöhung, Pflegefinanzierung
    - ii) Bildung: ICT-Projekt, Klassenbildung, 6. Schuljahr
    - iii) Stufenanstieg und Teuerungsausgleich Personal
  - c) Ausgaben:
    - i) Investitionen, Finanzierung und Sondervorlagenkredite
- 2) Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung:
  - a) Erträge: Gebühren

Von Seiten der Einwohnerratsmitglieder wurden bis zur Erstellung dieses Berichts keine Budgetanträge eingereicht (gemäss §50 GR ER). Der Bericht enthält demnach nur die Stellungnahme zu den Anträgen des Stadtrates (Seiten 10ff. blauer Teil des Budgets 2015).

### **3 Würdigung des Budgets und Jahresprogramms 2015**

#### **3.1 Einwohnerkasse**

##### **3.1.1 Zielgrössen: Selbstfinanzierung, Nettoinvestitionen & Finanzierungssaldo unter mittelfristigem Durchschnitt**

Handelte es sich beim Budget 2014 um ein Übergangsbudget, so markiert das Budget 2015 den Beginn eines grösseren Zeitraums negativer Finanzierungssaldi. D.h. mittelfristig wird die Selbstfinanzierung der Stadt Liestal nicht mehr ausreichen, um den grossen

Investitionsbedarf zu decken, sei es u.a. die Schulbauten Frenke, Rotacker und Gestadeck sowie die Mehrzweckhalle Frenke.

Weiter zeigen die letzten Schätzungen des Jahres 2014, dass sich die Rahmenbedingungen verschlechtern: Die unerwartet hohe Zunahme der Sozialhilfeempfänger und Asylsuchenden haben die Aufwände erhöht. Die Deckelung des Finanzausgleichs und das weniger schnelle Bevölkerungswachstum wirken sich negativ auf die Erträge aus (siehe hierzu Seite 6 blau). Ebenfalls sind die erwarteten Zunahmen der Parkplatzgebühren (aufgrund einer Reduktion der Gratishalbstunde) ausgeblieben, wie der im Budget 2015 enthaltene Betrag aufzeigt. Weiter führt der Stadtrat die durch den Einwohnerrat im Rahmen der Budgetdebatte 2014 beschlossenen Reduktion um ein Steuerprozent als Herausforderung an.

Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat der FIKO versichert, dass er sich intensiv um die Reduktion der Aufwände bemüht hat, womit in der **Erfolgsrechnung** der Einwohnerkasse eine schwarze Null resultieren sollte (Überschuss von CHF 76'000.--).

Gemeinsam mit den Abschreibungen ergibt sich eine **Selbstfinanzierung von CHF 2.3 Mio.** Die Selbstfinanzierung liegt damit allerdings stark unter dem mittelfristig angestrebten Mittelwert von CHF 4.5 Mio.

Nach Durchführung der geplanten Investitionen in der Höhe von CHF 5.9 Mio. resultiert somit erstmals seit langer Zeit ein **negativer Finanzierungssaldo** (minus CHF 3.5 Mio.).

Ebenfalls erstmalig im Budget enthalten ist die Annuität der BLPK-Schuld<sup>1</sup>.

### **3.1.2 Abweichungen zum EP2014-18 und BU14 transparent ausgewiesen**

Die Finanzkommission begrüsst, dass die Veränderungen zur vergangenen Planung separat ausgewiesen werden. Diese sind auf den Seiten 6ff. (blau) im Budget 2015 ausgewiesen. Die in der Kommission diskutierten Verschiebungen werden im Folgenden unter den jeweiligen Schwerpunkten aufgeführt.

### **3.1.3 Erträge der Einwohnerkasse**

#### **3.1.3.1 Steuererträge nachvollziehbar**

Die im Budget 2015 eingestellten, geschätzten Steuererträge von rund CHF 38.7 Mio. der natürlichen und juristischen Personen erscheinen der FIKO erneut nachvollziehbar und plausibel.

Für die Berechnung der Wachstumsraten der Steuererträge wurden wiederum die Schätzungen des Kantons (basierend auf der Konjunkturprognose von BAK Basel) verwendet. Diese Wachstumsraten wurden schliesslich für Liestal aufgrund von Erfahrungswerten um einen Viertel nach unten korrigiert (Vorsichtsprinzip).

Wie bereits im Budget 2014 wird auch im Budget 2015 mit tieferen Steuererträgen der **zuziehenden Personen** gerechnet (im Vgl. zu PJ15: minus CHF 390'000.--). Abermals konnten die Quartierpläne nicht in der angenommenen Geschwindigkeit realisiert werden. Die FIKO begrüsst, dass sich der Stadtrat laufend mit den Investoren abstimmt. Für die Budgetplanung empfiehlt sie dem Stadtrat, die Umsetzungsdauer neuen Wohnraums und

---

<sup>1</sup> Die Bilanzierung der BLPK-Schuld wird durch die FIKO im Rahmen der Rechnung 2014 im Frühjahr 2015 angeschaut.

damit die Schätzungen der Erträge aus dem Bevölkerungswachstum in Zukunft konservativer zu schätzen.

### **3.1.3.2 Tiefere Erträge aus dem horizontaler Finanzausgleich**

Das Überschreiten des 2012 eingeführten maximalen Abschöpfungssatzes führt im Jahr 2014 zu einer Reduktion der Erträge aus dem interkommunalen Finanzausgleich. Auch im Jahr 2015 rechnet der Stadtrat mit einer entsprechenden Kürzung, welche die Finanzkommission nachvollziehen kann. Auch in Zukunft muss mit weiteren Reduktionen aus dem Horizontalen Finanzausgleich rechnen, wenn die am 14. November 2014 vorgestellte Vorlage des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft zur Revision des Finanzausgleichsgesetzes betrachtet wird.

### **3.1.3.3 Keine Zunahme der Parkplatzgebühren budgetiert**

Die Erträge aus Parkierungsgebühren sind gleich hoch angesetzt wie in den beiden Vorjahren. Wie die letzte Schätzung (ZB14) zeigt, scheint die Reduktion auf eine Gratishalbestunde keinen Effekt auf die Erträge zu haben. Die Kommission will sich im Rahmen der Rechnung 2014 vertieft mit den Ursachen auseinandersetzen. Daher scheint es sinnvoll, mit dem Betrag aus dem Zwischenbericht zu budgetieren.

## **3.1.4 Aufgaben & Aufwände (Jahresprogramm)**

### **3.1.4.1 Nicht beeinflussbare Aufwandsteigerung im Bereich Soziales**

Die FIKO ist besorgt über die weiterhin steigenden Kosten bei der **Sozialhilfe**, die leider durch die Stadt kaum aktiv beeinflussbar sind. Die Nettoausgaben für die soziale Wohlfahrt erhöhen sich gegenüber der Rechnung 2013 um 14%, gegenüber der Rechnung 2012 gar um 18% oder 1.8 Mio. Die Sozialhilfebehörde wendet kantonale Richtlinien an, die sich an den SKOS-Richtlinien orientieren (siehe Merkblatt zu den Sozialhilfebeiträgen der Sozialhilfebehörde Liestal).

Die zuständige Stadträtin und der Bereichsleiter Soziales / Sicherheit konnten der FIKO mit detaillierten Zahlen die Entwicklung der Sozialhilfe aufzeigen. So hat sich die Sozialhilfequote (Anzahl Personen mit Sozialhilfe zu Wohnbevölkerung) seit 2011 von 4.2% auf 4.9% erhöht. Sie ist fast doppelt so hoch wie der kantonale Durchschnitt (2.6%).

Immerhin scheint auch der Kanton die Ungleichverteilung erkannt zu haben, weshalb die Sonderlastenabgeltung für die Sozialhilfe bereits im 2014 erhöht wurde. Die zusätzlichen Kosten infolge Fallerhöhung sollen dadurch gemäss Stadtrat durch diese Erhöhung in den kommenden Jahren aufgefangen werden (siehe S. 27 bzw. S. 33 blau).

### **3.1.4.2 Zusammensetzung der Sozialhilfe**

Aktuell werden rund 380 Sozialhilfefälle betreut (ca. 650 Personen). Die Ursachen für höhere Sozialbeiträge sind wie bereits im Vorjahr angeführt: günstiger Wohnraum, die strengere Kriterien der IV und die Verkürzung der Bezugszeit bei der Arbeitslosenhilfeentschädigung sowie der Übertritt von Flüchtlingen (B5+ und VA7+) in die Sozialhilfe.

Ca. 100 Fälle beziehen sich auf Bezüger, die erwerbstätig sind (u.a. working poor) bzw. sich in Ausbildung befinden. Der grösste Anteil der Gruppe der nicht erwerbstätigen Personen betrifft gesundheitliche Probleme oder einen tiefen Ausbildungsstand schwer vermittelbarer Personen. Weiter darin enthalten sind auch Überbrückungsrenten und Personen, deren Anspruchsberechtigung bei der IV noch abgeklärt wird.

Die Aufwände der Sozialhilfe setzen sich gemäss letzter Schätzung des Jahres 2014 wie folgt zusammen: CHF 4.4 Mio. Grundbedarf, CHF 3.4 Mio. Wohnungskosten und CHF 1.6 Mio. für Krankheitskosten (inkl. Prämien). Pro Fall belaufen sich die Kosten im Schnitt auf rund CHF 25'000.--.

Die FIKO sieht es als sinnvoll an, dass das Controlling der Fälle weiter ausgebaut wird, damit die Fallführung weiter verbessert werden kann. Weiter will sie sich über die Ergebnisse der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe „Steuerungsmöglichkeiten der Sozialhilfe“ informieren lassen.

### **3.1.4.3 Dossiers und Personalsituation der Abteilung Sozialhilfe**

In den vergangenen Berichten hat das Thema Personal einen grossen Anteil eingenommen (siehe Bericht der FIKO zum Budget 2014 und den Rechnungen 2012 und 2013).

Die FIKO liess sich über den aktuellen Personalbedarf informieren: Im Budgetjahr 2015 werden im Verhältnis zu 2014 keine neuen Stellen mehr geschaffen.

Die Stelle, welche der Stadtrat als gebundene Ausgabe im Sommer 2014 bewilligt hat, wurde permanent ins Budget aufgenommen. Die Entwicklung der Personalsituation sieht wie folgt aus:

	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Abteilungsleitung	1.0	1.0	1.0	1.0
Sozialarbeitende	3.6	4.8	5.8	5.8
Administration	3.0	4.0	4.2	4.2
Asyl exkl. WAL	0.7	0.5	1.0	1.0
<b>Total</b>	<b>8.3</b>	<b>10.3</b>	<b>12.0</b>	<b>12.0</b>

Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der Bereichsleiter Soziales / Sicherheit seit der Kündigung des Abteilungsleiters Sozialhilfe 50 Stellenprozente der Abteilungsleitung übernommen hat. Pro Sozialarbeiter werden aktuell 95 Dossiers betreut (Durchschnitt Kanton bei 80 Dossiers). Darin enthalten sind auch die Dossiers aus dem Bereich Vormundschaft. Die Situation konnte durch die Personalaufstockung somit verbessert werden (2012: 125 Dossiers pro SA). Die FIKO kann nachvollziehen, dass eine saubere Abklärung der Subsidiaritäten nötig ist, um Kosten zu sparen.

### **3.1.4.4 Pflegefinanzierung & Spitex**

Aufgrund der Altersentwicklung muss mit weiteren Kosten in diesem Bereich gerechnet werden. Die Liestalerinnen und Liestaler dürfen innerhalb des Kantons ein Altersheim wählen und die Gemeinde muss für entsprechende Mehrkosten in der Pflege aufkommen. Immerhin tritt diese Generation später ins Altersheim ein.

Wiederum hat die Stadt Liestal wenig Einfluss auf die Kosten. Die Anerkennung von weiteren Organisationen (neben Spitex), welche im kommenden Jahr erfolgen könnte, wird zu weiteren Kostensteigerungen führen (Anspruchsberechtigung für geleistete Betreuung).

### **3.1.4.5 Bildung**

Die FIKO liess sich in der Sitzung vom 19.11.2014 über das im Jahr 2015 angestrebte ICT-Projekt im Umfang von ca. CHF 550'000.-- informieren.

Die ICT Vorlage wird dem Einwohnerrat noch als Sondervorlage präsentiert und kann dort vertieft geprüft werden. Die FIKO unterstützt dieses Projekt. Sie empfiehlt dem Stadtrat die Prüfung weiterer Betriebssysteme (Linux, Mac OS an Stelle von Microsoft Windows), in der Hoffnung, dass damit Kosten gespart werden können.

Schliesslich ist die FIKO erfreut zu hören, dass die Schule Liestal bereit ist für das 6. Schuljahr und die entsprechenden Lehrkräfte bereits angestellt sind. Die Ausführungen zu den zusätzlichen Klassen kann die FIKO ebenfalls nachvollziehen.

Die Schulraumentwicklung wird die FIKO im Rahmen des EP15-19 vertiefter behandeln.

#### **3.1.4.6 Personal: Teuerungsausgleich und Stufenanstieg**

Die durchschnittliche Teuerung war im 2014 abermals negativ, weshalb eine Nullrunde auch für die FIKO angemessen erscheint. Diskutiert wurden auch die geplanten Erfahrungsstufenanstiege von 0.8% jährlich. Aktuell werden Stufenanstiege gewährt, wenn die Stellenanforderungen erfüllt werden. Einige Mitglieder der FIKO stören sich an diesem Automatismus. Sie sehen aber ein, dass eine Änderung des Personalreglements nötig wäre, damit ein Stufenanstieg nicht mehr automatisch erfolgt, sondern an konkrete Bedingungen geknüpft werden kann (wie bspw. Übererfüllung der Jahresziele).

#### **3.1.5 Investitionstätigkeit**

Die Kommission verlangt für die im Budget vorgesehenen Investitionen unter CHF 300'000.-- keine Sondervorlagen.

Die Sondervorlage des Schulhauses Frenkenbündten wird aktuell in der BPK und SBK geprüft und muss durch das Liestaler Stimmvolk genehmigt werden. Abermals wurde der Grossteil dieser Investition um ein Jahr nach hinten geschoben (CHF 2.6 Mio.). Bei der Budgeterarbeitung wurden CHF 1.28 Mio. für das Schulhaus Rotacker gestrichen, weil erkannt wurde, dass das Gestadeck dringender ist. Es soll zudem zuerst ein Konzept erarbeitet werden.

### **3.2 Spezialfinanzierungen**

Keine grossen Diskussionen ergaben sich im Zusammenhang mit den Spezialfinanzierungen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Aktuell befasst sich einerseits die BPK intensiv mit diesem Thema. Andererseits soll die weitere Entwicklung im Rahmen der Debatte über den EP besprochen werden.

#### **3.2.1 Abfallbeseitigung**

Aufgrund der anhaltenden Überschüsse dieser Kasse empfiehlt die FIKO dem Stadtrat eine Gebührensenkung. Der Stadtrat will keine generelle Senkung durchführen, sondern zuerst verstehen, woher die Überschüsse kommen (Grünabfuhr, Schwarzkehricht etc.) und am entsprechenden Ort die Gebühren senken. Die dahingehenden Abklärungen unterstützt die FIKO grossmehrheitlich.

### **3.3 Abschliessende Würdigung des Budgets 2015**

Insgesamt kann die FIKO das Budget 2015 nachvollziehen und beantragt dem Einwohnerrat dessen Genehmigung. Es wird gewürdigt, dass der Stadtrat auch unter schwierigen Umständen einen positiven Abschluss der Erfolgsrechnung geschafft hat. Dass die

Finanzierungssaldi infolge hoher Investitionstätigkeit negativ werden, entspricht der im Vorjahr beschlossenen strategischen Ausrichtung der Sanierung der Schulhäuser.

#### **4 Antrag**

Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, die Anträge 1-5 (Seiten 10-12 blau) des Stadtrats zu genehmigen.

#### **5 Genehmigung des Berichts**

Die Finanzkommission genehmigt den vorliegenden Bericht zum Budget und Jahresprogramm 2015 per Zirkulationsbeschluss am 2. Dezember 2014 einstimmig.

#### **6 Herzlichen Dank**

Ein erneutes herzliches Dankeschön gebührt den Mitgliedern der Kommission, dem Stadtrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die gute Aufbereitung der zahlreichen Informationen und die sehr gute, sachliche Zusammenarbeit.

---

Liestal, 2. Dezember 2014

#### **Finanzkommission**

Daniel Spinnler  
Präsident

# Informationen zur Sozialhilfe

---

## Einleitung

- Die Ausrichtung der materiellen Sozialhilfe erfolgt grundsätzlich nach den kantonalen und gesetzlichen Richtlinien (SHG, SHV, KVG, UVG, etc.). Die grössten Ausgabepositionen sind:

	<b>2013</b>	<b>2014 JE</b>
Grundbedarf	4.0 Mio	4.4 Mio
Wohnungskosten	3.0 Mio	3.4 Mio
Krankheitskosten (inkl. Prämien)	1.3 Mio	1.6 Mio
<b>Total</b>	<b>8.3 Mio</b>	<b>9.4 Mio</b>

- Die Ausrichtung der Leistungen wird durch das KSA überwacht - Kontrolle Verfügungen
- Die Möglichkeiten, die Entwicklung in der Sozialhilfe zu steuern, d.h. die Kosten zu reduzieren und die Prozesse zu optimieren werden laufend geprüft. Gegenwärtig mit den folgenden 3 Projekten:
  - Arbeitsgruppe Steuerungsmöglichkeiten in der SH (SR, SV, SHB, Abt. SO)
  - Jahresziel 2015: Neuaufnahme von Sozialhilfebeziehenden (Intake-Prozess)
  - Jahresziel 2015: Standardisiertes Controlling und Reporting
- Der Anstieg der Kosten ist im Anstieg der SH-Quote begründet
- Die durch die SHB beeinflussbaren Leistungen werden im Benchmark mit den anderen Gemeinden festgelegt, damit Sozialhilfetourismus vermieden wird - kein Wettbewerb unter den Gemeinden
- Die Verantwortung für die Sozialhilfe liegt bei der SHB

## Entwicklung Quote

	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
SH-Quote Stadt Liestal	4.20 %	4.60 %	4.90 %
SH-Quote Baselland	2.30 %	2.50 %	2.60 %

- Über die letzten 3 Jahre war über den gesamten Kanton eine konstante Zunahme von SH Empfangenden zu verzeichnen, wobei Liestal jeweils linear über dem Gesamtschnitt lag.
- Die allgemeine Zunahme ist unter anderem auf Personen von ausserhalb Europa oder auf Personen mit niedrigem Ausbildungsstand zurückzuführen. Beide Gruppen sind auf dem Arbeitsmarkt schwierig zu vermitteln. Dies führt auch zu einer Zunahme der Lanzeitbeziehenden. Weiter wurde auch die Übernahmepaxis der IV verschärft.
- Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung von Liestal = 26.3 %
- Zentrumsfunktion und somit Anonymität wirkt als Magnet
- Es ist immer wieder günstiger Wohnraum in Liestal verfügbar
- Übertritt von Flüchtlingen in die SH (B5+, VA 7+) - Bildungsstand, psychische Probleme

## Fallentwicklung in absoluten Zahlen

	31.12.12	31.12.13	31.10.14
Anzahl Dossiers	268	319	382
Anzahl Personen	434	539	649
Anzahl Neuaufnahmen	127	150	166
Anzahl Ablösungen	121	99	103

## Angaben zu den Sozialhilfebeziehenden

Männer	195	194	227
Frauen	73	125	155

Schweizer	147	201	199
Ausländer	121	118	183

0 - 17	10	13	14
18 - 45	201	205	239
45 - 65	57	101	129

Working poor	n.v.	n.v.	47
Teilzeitangestellte	n.v.	n.v.	31
In Ausbildung	n.v.	n.v.	31
<b>Erwerbstätige</b>	n.v.	n.v.	<b>109</b>
allein Erziehende	n.v.	n.v.	57
schwer vermittelbare	n.v.	n.v.	103
Überbrückungen	n.v.	n.v.	48
IV-Rentenprüfungen	n.v.	n.v.	65

## Mietzinszuschüsse

	2012	2013	31.10.14
Anzahl	10	9	13
Betrag	44'482	23458	21'021

## Entwicklung der Stellen

### Entwicklung Stellen Sozialarbeitende - Fallbelastung

	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>31.10.14</b>
<b>Stellenprocente (nach Erhöhung)</b>	<b>340</b>	<b>480</b>	<b>580</b>
Dossier SH Fälle inkl. Intake	297	346	394
Dossier VM Mandate, inkl. Abklärungen	130	152	158
<b>Total Dossiers</b>	<b>427</b>	<b>498</b>	<b>552</b>
Anzahl Dossier SA 100%	125	103	95

- der kantonale Durchschnitt liegt bei der Bearbeitung von 80 Dossiers (Ziel Liestal 90)  
VM Mandate sind durch Besuche und Betreuung aufwändiger als SH Fälle
- Erhöhung der Stellenprocente 2014 um 270 %
  - 200 % in der Sozialarbeit, wovon Überführung von 100% von befristet ins Definitivum
  - 40 % in der Administration, wovon 20% im Behördensekretariat
  - 30 % in der Flüchtlingsbetreuung (Zunahme der Flüchtlinge um 46%)

### Entwicklung gesamte Abteilung SO seit 2010

	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
Abteilungsleitung	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Sozialarbeitende	3.3	3.3	3.6	4.8	5.8
Administration	3.0	3.0	3.0	4.0	4.2
Asyl exkl. WAL	0.7	0.7	0.7	0.5	1.0
<b>Total jeweils nach Erh.</b>	<b>8.0</b>	<b>8.0</b>	<b>8.3</b>	<b>10.3</b>	<b>12.0</b>

# Informationen zur Pflegefinanzierung/Spitex

---

## Einleitung

- Auf die Kostenentwicklung hat die Stadt Liestal keinen direkten Einfluss. Die Beiträge werden gemäss den kantonalen Vorgaben an die Bedürftigen entrichtet.
- Die Altersentwicklung ist steigend und der Pflegebedarf zunehmend

Altersprojektion APH Region Liestal gegenüber 2013 (statistisches Amt BL)

	<b>Effektiv 2013</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>	<b>2035</b>	<b>2040</b>	<b>2045</b>
Betagte (65+)	6'141	+20.9%	+37.3%	+54.8%	+65.0%	+ 63.1%	+ 57.6%
Hochbetagte (80+)	1'295	+22.8%	+48.6%	+80.4%	+96.5%	+117.4%	+143.6%

## Pflegefinanzierung

- Für die Entrichtung der Normkosten in Alters- und Pflegeheimen ist die letzte Wohnortsgemeinde zuständig.
- Liestal mit Zentrumsfunktion ist für Betagte attraktiv. Mit dem Bau von altersgerechten Wohnungen fördern wir auch das Angebot für Zuzüger aus kleineren, ländlichen Gemeinden ohne grosse Infrastruktur.
- Die Normkosten sind in 12 Pflegestufen eingeteilt, welche den Pflegeaufwand abdecken. Beitrag Stadt Liestal pro Tag an *Pflegestufe 6 CHF 36.45 (1'093.50)* und an *Stufe 12 CHF 104.65 (3'139.50)*
- Der Heimeintritt erfolgt im Schnitt im Alter von 84 und dauert durchschnittlich 2.8 Jahre
- Durch den Grundsatz "ambulant vor stationär" erfolgt der Heimeintritt später und in einer höheren Pflegestufe
- Die Höhe der Pflegenormkosten im Kanton BL wird per 1.1.2016 überprüft - mit einer Erhöhung ist zu rechnen.
- Die Kosten können nicht über die Anzahl Personen reflektiert werden - der Kostentreiber ist die Pflegestufe, welche stetig dem Pflegebedarf angepasst wird.

## Spitex

- Gemäss dem Grundsatz "ambulant vor stationär" bleiben die Betagten länger zu Hause und beanspruchen Unterstützung durch die Spitex
- Die Einführung der Fallkostenpauschale hatte zur Folge, dass ein Spitalaustritt früher mit Verordnung von Spitexleistungen erfolgt

Entwicklung der Spitex

	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014 JE</b>
<b>Total Stunden</b>	<b>22'174</b>	<b>26'198</b>	<b>27'045</b>	<b>28'775</b>
Anzahl Einsätze	33'700	39'889	42'746	43'950
<b>Anzahl Klienten</b>	<b>306</b>	<b>351</b>	<b>335</b>	<b>370</b>
- 0-64	18.6 %	18.5 %	20.6 %	20.7 %
- 65 - 79	30.4 %	27.9 %	26.9 %	27.4 %
- 80 und älter	51.0 %	53.6 %	52.5 %	51.9 %

- Gegenwärtig verhandelt der Kanton mit den privaten Spitexanbietern die Anerkennung → Herstellung der gesetzlich verankerten Gleichstellung. Die Zulassung weiterer Spitexorganisationen kann zu einem Kostenanstieg führen.
- Ein linearer Kostenanstieg zu den Pflegestunden konnte durch Prozessoptimierungen und durch die Fusion mit dem Spitex hineres Frenkental abgedeckt werden